

Thomas Brey

Staatsziel Revisionismus Die Jugoslawienkriege und Russlands Angriff auf die Ukraine

Abstract

Revisionism as a State Goal – The Yugoslav Wars and Russia’s Attack on Ukraine

Even at a superficial glance, it is striking that there are numerous parallels between the Yugoslav wars of the 1990s and the current Russian attack on Ukraine. It is debatable whether lessons can be drawn from history for the present and the future. But identifying patterns in politics and ideology can help us better understand the drivers of nationalism and the revisionism it fuels. Many concrete cases are used to demonstrate how political elites in Serbia and its neighbouring countries instrumentalise history to secure their power. The “correct” ideological-political orientation already begins in history class in schools. The end result for Serbia is an outcome characterised by close ties between the population and Russia and China, although in reality the EU is the all-important foreign policy partner. Still, reality and perception diverge dramatically.

Dr. Thomas Brey, M.A.

Nach Studien der Osteuropäischen Geschichte und der Kommunikationswissenschaften Korrespondent der Deutschen Presse-Agentur dpa für Südosteuropa in Belgrad für fast 40 Jahre. Seit über zehn Jahren Lehraufträge an deutschen Universitäten in den Fächern Politikwissenschaften und Journalistik. Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften und südosteuropäischen Medien. Autor zweiter Lehrbücher für Nachwuchsjournalisten in Serbien und Kroatien. Workshops in Zagreb für junge Journalisten und Journalistinnen. Analysen und Vorträge zur russischen Propaganda in Südosteuropa.

Kontakt: thomas@brey-thomas.de

Der Beitrag wurde fertig gestellt Ende Juli 2022.

Kann man aus der Geschichte lernen? Kann man aus der Vergangenheit Schlussfolgerungen für das Jetzt und die Zukunft ziehen? Der 41. Deutsche Historikertag hatte sich 1996 in München gerade mit dieser Frage beschäftigt: Der damalige Bundespräsident Roman Herzog kam in seinem Vortrag zu dem Schluss: „Vor allem dürfen wir nicht den Fehler begehen, aus Abläufen der Vergangenheit auf notwendige und unvermeidliche künftige Entwicklungen zu schließen“.² Auch der prominente Journalist Thomas Schmid hatte Jahre später so seine Zweifel: „Vielleicht wäre es schön, wenn die Menschheit die Fähigkeit besäße, einmal gemachte Erfahrungen zu verinnerlichen, in den genetischen Code zu integrieren und so einmal gemachte Fehler fürderhin zu vermeiden. Doch so ist es nicht“.³

Demgegenüber ist sich der bayerische Kulturredakteur Niels Beintker sicher: „Historisches Wissen kann dazu beitragen, politische Entscheidungen zu treffen, welche die Zukunft einer Gesellschaft berühren“.⁴ Auch die schwedische Außenministerin Ann Linde sagte im letzten Jahr als OSZE-Vorsitzende am Jahrestag des serbischen Völkermordes im ost-bosnischen Srebrenica „Wir müssen Lehren aus der Geschichte ziehen und dürfen nicht erlauben, dass sich Völkermord wiederholt“.⁵ Dabei könnte die Streitfrage schon mit einem Blick auf die „wiederkehrenden menschengemachten Katastrophen wie Völkermorde, Bürgerkriege, autoritäre Diktaturen oder auch schwere Wirtschaftskrisen“ plausibel beantwortet werden.⁶

Und doch kann die Beschäftigung mit der Geschichte Erfahrungen bringen, die eventuell auch in der Gegenwart von Nutzen sein können – frei nach dem Zitat von Albert Einstein „The only mistake in life is the lesson not learned.“ Dabei ist beim Blick zurück zu beachten, dass diese Wahrnehmung durch die zeitgenössischen Rahmenbedingungen, Erfahrungen und moralischen Werte zu einer bestimmten Perspektive führt, die nicht mit Objektivität gleichzusetzen ist. Wenn auch ein in der Vergangenheit verankerter Erkenntnisfortschritt für die Zukunft keinesfalls gesichert ist, so sind doch einige Parallelitäten verblüffend, die hier aufgezeichnet werden sollen. Denn es gibt eine Fülle von Berührungspunkten zwischen den Kriegen beim Auseinanderbrechen Jugoslawiens Ende der 80er und zu Beginn der 90er Jahre und dem Angriff Russlands auf die Ukraine samt seiner Vorgeschichte. Auf dem Balkan konnte man studieren, was später wie eine Blaupause für Putins Russland anmutet:

- das klientelistische politische System
- die Instrumentalisierung der Medien, um die Völker nationalistisch aufzurüsten und
- um einen glorifizierten populistischen Führer zu scharren
- die Zerstörung unabhängiger Institutionen wie der Justiz
- die Minderheiten außerhalb der eigenen Grenzen, die vor ihrer angeblichen Auslöschung geschützt werden müssen
- Ausschaltung der Opposition inner- und außerhalb des Parlaments
- Ummünzung der eigenen Aggression in eine angebliche Verteidigung nationaler Existenz

1 Geschichte als Argument. 41. Deutscher Historikertag, München 1997.

2 www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/kann-man-aus-der-geschichte-lernen-rede-des-bundespraesidenten-in-muenchen-805406

3 <https://schmid.welt.de/2015/07/16/kann-man-aus-der-geschichte-lernen/>

4 www.br.de/kultur/buch/aus-der-geschichte-lernen-wert-historie-magnus-brechtken-timothy-snyder-100.html

5 <https://avaz.ba/vijesti/bih/665507/linde-moramo-uciti-iz-historije-i-ne-dozvoliti-da-se-genocid-ponovi> (Linde: Wir müssen aus der Geschichte lernen und nicht erlauben, dass sich Genozid wiederholt).

6 Bert Pampel, Warum wir aus der Geschichte nichts lernen, in: Tagesspiegel, 05.10.2018, <https://causa.tagesspiegel.de/politik/die-vergangenheit-als-lehrerin-fuer-die-gegenwart/warum-wir-aus-geschichte-nichts-lernen-1.html>

- die hochstilisierte angebliche Opferrolle des eigenen Landes
- die Geschichtsklitterung: Schließlich lebten auf dem Balkan wie auch im Fall der Ukraine und Russlands die Völker Jahrzehnte vergleichsweise friedlich miteinander
- die Leugnung nationaler Existenzen (von Kroaten bzw. Ukrainern)
- die Ablenkung von der Unfähigkeit der politischen Eliten, der heimischen Bevölkerung Wohlstand zu bringen, durch den Start außenpolitischer Abenteuer
- die von Putin gezogene Analogie zwischen der Annexion der Krim und der Abspaltung Kosovos von Serbien
- die Kriegsführung mit überlegener Artillerie und wenig motivierten Bodentruppen

Über diesen System-Bausteinen prangt das eigentliche Ziel Russlands wie auch Serbiens, vermeintlich einstige nationale Größe zurückzugewinnen.⁷ Das kann in diesem Denkmodell nur durch die Revision der Grenzen geschehen, welche in der Vergangenheit auf Kosten nationaler Größe gezogen worden waren.

Großserbien – Russkij mir – Srpski svet

Auch wenn die Anfänge des Konstrukts eines Großserbiens als Unterform des Panlawismus bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen, schuf erst das Memorandum der Serbischen Akademie der Künste und Wissenschaften 1986 das wissenschaftlich verbrämte ideologische Fundament für dieses Konzept.⁸ Verkürzt und vereinfacht ausgedrückt: Die serbische Hoffnung, dass alle Landsleute in einem Staat leben könnten, war durch den Vielvölkerstaat Jugoslawien enttäuscht worden. Denn hier fühlten sich die Serben zurückgesetzt und von den Interessen der anderen Völker dominiert. Daher sollte ein neuer Anlauf unternommen werden, wieder alle Serben in einem Staat zusammenzufassen.

Auch das Gedankengebäude von Russkij mir (Russische Welt) reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück; es wurde zwischen den Jahren 1995 und 2000 von Wissenschaftlern und Medien konkret ausformuliert. Putin selbst hatte erstmals im Jahr 2001 diesen Terminus in die politische Diskussion eingeführt. Das Konzept will – kurz gesagt – das geteilte russische Volk wieder in einem Staat vereinen.⁹ Dreh- und Angelpunkt ist die Russisch-Orthodoxe Kirche, die zentral an der russischen Nationswerdung Anteil hatte. Sie ist für die christlichen Komponenten verantwortlich, die gegen den libertär-dekadenten Westen verteidigt werden müssen.¹⁰ Einen Schub erhielt die Bewegung durch die Gründung der gleichnamigen Stiftung.¹¹ Als politisches Argumentationsmuster erlangte „Russkij mir“ bei der Annexion der Krim 2014 und beim Angriff auf die Ukraine seit Ende Februar 2022 internationale Bedeutung.

Der Begriff Srpski svet (Serbische Welt) kann in der Öffentlichkeit seit Juli 2020 nachgewiesen werden. Zu diesem Zeitpunkt veröffentlichte der Historiker Aleksandar Raković in der Zeitung „Politika“ einen entsprechenden Text. In Anlehnung an das vom einstigen Autokrator Slobodan Milošević militärisch angestrebte Großserbien akzentuierte die Serbische

7 Es ist zumindest historisch diskussionswürdig, ob es das heute noch in Serbien wachgehaltene serbische Großreich im Mittelalter überhaupt gegeben hat.

8 www.helsinki.org.rs/serbian/doc/memorandum%20sanu.pdf

9 *Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik*, Die russische Welt – Zur Genese eines geopolitischen Konzepts und seinen Auswirkungen auf die Ukraine, 03.05.2016, <https://dgap.org/de/veranstaltungen/die-russische-welt>

10 *Oleksandr Zabirko*, „Russkij mir“ und der Krieg in der Ukraine, in: Ost-West. Europäische Perspektiven 3/2015.

11 <https://russkiymir.ru/>

Welt zunächst auf die kulturelle und sprachliche Einheit aller Serben.¹² Schnell zeigte sich jedoch, dass der Verteidigungs- und spätere Innenminister Aleksandar Vulin als Sprachrohr dieser Idee das Konzept auf die politische Ebene hob. „Die einzige Möglichkeit, dass der Balkan stabil bleibt, ist, dass die Serben in einem Staat leben. Alle Konflikte auf dem Balkan beginnen mit der Diskriminierung der Serben. Dort, wo man die Rechte der Serben achtet, gibt es kein Problem mit der serbischen Welt“, behauptete Vulin.¹³ Für ihn sollte sich Serbiens alles entscheidender Präsident Aleksandar Vučić als „Präsident aller Serben“ verstehen. Zum Vergleich: Als das kroatische Staatsoberhaupt Zoran Milanović im letzten Jahr behauptete, er sei auch der Präsident seiner Landsleute in Bosnien und Herzegowina, sorgte er damit für einen politischen Skandal.¹⁴

Im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes kann nicht untersucht werden, wie sich die russische und die serbische Welt gegenseitig bedingen beziehungsweise befeuern. In jedem Fall kann festgehalten werden, dass aktuell die Politik des russischen Präsidenten Wladimir Putin unter dem politischen Slogan „Russkij Mir“ in Serbien als richtig und beispielhaft für die eigene Lage betrachtet wird.¹⁵

Autokraten Vučić und Putin

Serbiens Staatsoberhaupt Vučić macht öffentlich kein Geheimnis daraus, dass er den russischen Präsidenten Putin verehrt. Er rühmt sich einer besonderen persönlichen Verbindung zu seinem Vorbild und lässt keine Gelegenheit aus, sich mit ihm zu treffen und regelmäßig zu telefonieren. In Serbien wird Putin dargestellt als bedingungsloser Schutzherr der Serben. An diesem Kult arbeitet besonders die Chefredakteurin des serbischen Sputnik-Ablegers, Ljubinka Milinčić. „Warum die Welt jetzt auf Putin hören sollte“ oder „Putins Warnung: Ihr habt die Welt in einen Dschungel verwandelt, aber wir haben eine Antwort darauf“, sind typische Beiträge. Sie behauptet unablässig, der Westen wolle die engen Beziehungen zwischen Russland und Serbien zerstören, was niemals gelingen könne.¹⁶

Vor diesem Hintergrund ist nicht verwunderlich, dass beide Spitzenpolitiker ganz ähnliche politische Systeme geschaffen haben, um ihre einzigartige Position an der Spitze von Staat und Gesellschaft zu zementieren. Treue Oligarchen kontrollieren die Schlüsselstellungen in Wirtschaft und Medien. „Die Personen in den mächtigsten Positionen in diesem Land agieren, als hätten sie einzig die Aufgabe, den Staatspräsidenten zu glorifizieren als den größten Führer und als Person, die alles weiß, die 25 Stunden täglich arbeitet und die nie schläft, als eine Art Heiligen“, schreibt die regierungskritische Belgrader Zeitung „Danas“.¹⁷ Zum Beispiel entscheidet das Staatsoberhaupt ganz allein über die Besetzung der neuen

12 Jasna Vukičević / *Gjeraqina Tuhina*, „Sprski svet“ – Koncept koji region čini nervoznim („Serbische Welt“ – ein Konzept, welches die Region nervös macht), in: Radio Slobodna Evropa, www.slobodnaevropa.org/a/srpski-svet-srbija-balkan-/31521168.html

13 Borba, 10.07.2022, <https://borba.me/vulin-srbi-ce-postati-jedinstven-politicki-narod-to-ce-biti-prvi-korak-ka-ujedinjenju/>

14 www.index.hr/vijesti/clanak/milanovic-ja-sam-predsjednik-hrvata-u-bih/2305604.aspx (Milanović: Ich bin der Präsident der Kroaten aus BiH).

15 Omer Karabeg, *Zašto Beograd ni nakon Ukrajine ne odustaje od srpskog sveta?* (Warum distanziert Belgrad sich auch nach der Ukraine nicht von der Serbischen Welt?), in: Radio Slobodna Evropa, 27.03.2022: www.slobodnaevropa.org/a/most-beograd-ukrajina-srpski-svet/31772171.html

16 www.youtube.com/watch?v=NZ2Q374P7mQ

17 M. R. Milenković, *Da li će najveći Vučićevi obožavaoci profitirati na račun podaništva šefu?* (Werden die größten Bewunderer Vučićs von ihrer Unterwürfigkeit gegenüber dem Chef profitieren?), in: *Danas*, 06.07.2022, www.danas.rs/vesti/politika/da-li-ce-najveci-vucicevi-obožavaoci-profitirati-na-racun-podaništva-sefu/

Regierung nach den letzten Parlamentswahlen, obwohl es laut Verfassung dazu keine Befugnis hat. Vučić sei an der Spitze seiner SNS-Klientelpartei die Quelle aller Privilegien im Land, sagt die Politikprofessorin Snježana Milivojević aus Belgrad. Folgerichtig sei die wichtigste politische Idee der SNS, alle unabhängigen Institutionen zu zerstören.¹⁸ Auch die prominente Journalistin Vesna Mališić kritisiert den überbordenden Personenkult. Vučić werde von seinen Anhängern in Bezug zu Gott gesetzt, von dem er direkt seine Macht erhalten habe. Der Präsident sei fest davon überzeugt, er sei der Ersatz für den Staat, für das Militär, für die Polizei und alle Bereiche des öffentlichen Lebens.¹⁹ Selbst in wissenschaftlichen Disputen tritt Vučić als Richter auf. Nachdem seinen engsten Mitarbeitern, Finanzminister Siniša Mali und dem damaligen Innenminister Nebojša Stefanović zweifelsfrei nachgewiesen worden war, dass sie ihre Doktorarbeiten in großen Teilen abgeschrieben hatten, beendete das Staatsoberhaupt jede weitere Diskussion in diesem Skandal, indem er diese Dissertationen als wissenschaftlich korrekt bezeichnete. Kein Staatsanwalt traute sich danach, die beiden pseudo-wissenschaftlichen Schriften zu untersuchen.

Schon seit Jahren wird Vučić immer wieder mit dem Titel „vodja“, also Führer, bezeichnet. Während die Opposition sich damit über den Spitzenpolitiker kritisch äußert,²⁰ sehen seine Anhänger darin eine Auszeichnung.²¹ In jüngster Zeit ist eine ähnliche Diskussion auch wieder in Russland aufgeflammt. Putin solle bald den Titel „pravitelj“, also Herrscher, erhalten, schlug eine kleine populistische Partei vor. Noch 2020 war ein solcher Vorschlag abgelehnt worden.²²

Kosovo dient Russland als Rechtfertigung

Putin hatte schon bei der Annexion der Krim seine Politik durch das Beispiel Kosovo gerechtfertigt. Wie der Westen die Abspaltung der fast nur noch von Albanern bewohnten Region Kosovo von Serbien erzwungen hatte, habe er die „russische Krim“ wieder nach Hause geholt. Folgerichtig erschienen in ganz Serbien an Hauswänden Landkarten der Krim und von Kosovo mit der Parole „Krim ist Russland und Kosovo ist Serbien“. Putin und sein Außenminister Sergej Lawrow wurden nicht müde, auch nach Beginn des Angriffs auf die Ukraine auf das angebliche Beispiel Kosovo hinzuweisen. Zuletzt hatte Lawrow seine Sicht noch einmal ausführlich in der russischen Zeitung „Izvestija“ dargelegt. Dieser Beitrag fand über die serbische Dependence „Sputnjik“ Eingang in Dutzende Medien in diesem zentralen Balkanland.

Die Ukraine habe die Russland zur Last gelegten Kriegsverbrechen in Butscha, Marijupol, Kramatorsk und Kremenschuk selbst inszeniert, behauptete Lawrow. Als Blaupause habe das ebenfalls inszenierte Massaker im Kosovo-Dorf Račak gedient, das 1999 den Anlass für die Bombardierung Serbiens durch die NATO gegeben hatte. In Račak habe es sich aber nicht wie behauptet um Zivilisten, sondern um getötete Kämpfer der albanischen

18 Radio Slobodna Evropa, 17.11.2018; Poltronstvo ima važnu sistemsku ulogu u Srbiji (Feigheit spielt eine systemrelevante Rolle in Serbien), zitiert nach Danas, www.danas.rs/nedelja/poltronstvo-ima-važnu-sistemsku-ulogu-u-srbiji/

19 Ibid.

20 *Andrej Ivanji*, Veliki Voljeni Vođa (Großer geliebter Führer), in: *Vreme*, 24.04.2020, www.vreme.com/projekat/veliki-voljeni-vodja-2/

21 Istinomer, 02.03.2022 (Vučić ist der letzte freie Führer in Europa, er sorgt sich um die Nation, aber auch um die Moral), www.istinomer.rs/izjava/vucic-je-poslednji-slobodni-lider-u-evropi-brine-o-narodu-ali-i-o-moralu/

22 *Nail Akkoyun*, Waldimir Putin bald „Herrscher“ statt „Präsident“?, in: Frankfurter Rundschau, 12.07.2022, www.fr.de/politik/wladimir-putin-russland-praesident-herrscher-duma-kreml-moskau-news-91662139.html

Befreiungsbewegung UÇK gehandelt. Diese seien damals in zivile Kleidung gesteckt worden. In der Ukraine – so Lawrow weiter – setzten sich diese Inszenierungen fort. Die dortige Opposition habe unter Anleitung des Westens 2013/14 in Kiew einen Staatsstreich unter rassistischen und russophoben Parolen organisiert. Die neuen Kräfte hätten sofort im Donbas „den Krieg gegen die eigene Bevölkerung“ gestartet. Vor allem Deutschland und Frankreich hätten Kiew jahrelang davon abgehalten, einen direkten Dialog mit den „Separatistengebieten“ zu beginnen, die inzwischen von Russland als „Volksrepubliken“ Luhansk und Donezk anerkannt worden waren.²³

Wie weit die Behauptungen führen können, der Westen habe Tatsachen manipuliert, um Russland oder Serbien zu schaden, zeigt der Bericht der Regierungszeitung „Novosti“ aus Belgrad von Mitte Juli 2022. Danach hätten bisher geheime Dokumente jetzt bewiesen, dass die NATO die ost-bosnische Stadt Srebrenica, in welcher serbische Verbände an über 8.000 muslimischen Jungen und Männern im Juli 1995 einen Völkermord verübt hatten, „geopfert“ habe.²⁴

Westliche Politiker*innen, Medien und Völkerrechtler*innen haben die immer wieder behauptete Vergleichbarkeit der russischen Expansion mit dem Verhalten des Westens im Kosovokrieg klar zurückgewiesen. Auch wenn der NATO-Einsatz 1999 für Kosovo völkerrechtlich auf wackeligen Beinen stand (denn er begann ohne Zustimmung des UN-Sicherheitsrates), so war er doch begründet in „substanziellen Menschenrechtsverletzungen und ethnisch motivierter Unterdrückung der Albaner durch die jugoslawische und serbische Regierung, was sehr gut dokumentiert ist“.²⁵ Daher gibt es gravierende Unterschiede zwischen Kosovo und der Ukraine. Der vergleichsweise kurze (78 Tage) und zielgerichtete NATO-Einsatz ist zu sehen vor dem Hintergrund der Erfahrungen serbischer ethnischer Säuberungen und des serbischen Völkermordes in Bosnien und Herzegowina.²⁶ Schließlich vertrieben serbisches Militär und Paramilitär schätzungsweise 800.000 Albaner in die benachbarte Republik Albanien. Für den von russischer Seite behaupteten Genozid an der russischen Minderheit in der Ost-Ukraine gibt es jedoch keine Beweise.

Der russische Einmarsch in die Ukraine ruft auch in Bosnien und Herzegowina Erinnerungen an den Krieg (1992–1995) wach. Der britische Premier Boris Johnson verglich die russische Bombardierung der zweitgrößten ukrainischen Stadt Charkiw mit der Belagerung von Sarajevo durch serbische Truppen und den Beschuss des Marktes Markale 1994.²⁷ In den Medien erscheinen immer wieder Beiträge, auch aus der Feder ausländischer Wissenschaftler, die auf Parallelen des Krieges in diesem Teil des Balkans mit dem in der Ukraine hinweisen: auf die angeblichen Kriegsgründe durch die behauptete drohende Auslöschung

23 Zitiert nach Sputnikj und Alo, 18.07.2022, www.alo.rs/svet/ruske-vesti/652408/lavrov-raskrinkao-lazi-zapada-o-kosovu-sef-ruske-diplomatije-nije-stedeo-reci-sve-im-je-sasuo-u-lice/vest (Lawrow deckte die Lügen des Westens über Kosovo auf – Der Leiter der russischen Diplomatie nahm kein Blatt vor den Mund, er sagte ihnen alles ins Gesicht). Schon in den Monaten zuvor hatte Lawrow von Parallelen zwischen Butscha und Račak gesprochen: www.novosti.rs/planeta/svet/1120551/najnovije-vesti-sergej-lavrov-racak-buca-ukrajina-rat-jugoslaviji (Die neuesten Nachrichten: Lawrow vergleicht Račak und Butscha, den Ukraine- mit dem Jugoslawienkrieg).

24 www.novosti.rs/vesti/politika/1134924/nato-zrtvovao-srebrenicu-tajna-dokumenta-hrvatske-vojske-haga-namerno-predali-varosicu-istoku-bih-prelomili-tok-rata (Die NATO opferte Srebrenica – Nach geheimen Dokumenten des kroatischen Militärs hat Den Haag das Dorf im Osten BuHs absichtlich aufgegeben, um den Verlauf des Krieges zu wenden).

25 Florian Bieber, *The Long Shadow of the 1999 Kosovo War*, in: *Comparative Southeast European Studies*, 13.07.2022, www.degruyter.com/document/doi/10.1515/soeu-2022-0025/html

26 Ibid.

27 www.reuters.com/world/europe/shelling-kharkiv-resembles-1990s-atrocities-bosnia-uk-pm-johnson-2022-03-01/

der örtlichen Serben, die „ethnischen Säuberungen“, die Zerstörung religiöser, identitätsstiftender Ikonen wie Kirchen und Moscheen oder die Massenvergewaltigungen.²⁸

Kroatische Medien werden nicht müde, auf vermeintlich identische Kriegsschritte von Hitler und Putin hinzuweisen. Wie Hitler schiebe Putin angeblich bedrohte Minderheiten vor, um einen Kriegsgrund zu finden. Sie warnen, dass Vučić mit seinem Konzept der Serbischen Welt wie auch der ungarische Regierungschef Viktor Orbán, der regelmäßig eine Landkarte mit dem untergegangenen Großungarn ins Spiel bringt, bei einem Erfolg Putins in der Ukraine diesem Beispiel folgen könnten.²⁹ Erst im letzten Mai war die Anspielung Orbáns, seinem Land seien die Häfen an der kroatischen Adria wie Rijeka unrechtmäßig weggenommen worden, als Rechtfertigung revisionistischer Ziele seiner Außenpolitik verstanden worden.³⁰

Geschichtsbücher: Instrumente des Revisionismus

Die politischen Eliten in den jugoslawischen Nachfolgestaaten haben besonders die Geschichtsbücher in den Schulen im Blick. Hier lernen die jungen Menschen, dass alle anderen Nationen im einstigen Vielvölkerstaat immer nur gegen uns gearbeitet haben, kritisiert die serbische Historikerin Dubravka Stojanović. So werden die Ursachen der Jugoslawienkrise auch heute noch immer so dargestellt, wie es die damaligen Präsidenten Kroatiens und Serbiens, Franjo Tuđman und Slobodan Milošević, ihren Landsleuten eingetrichtert hatten.³¹ Die neuen politischen Eliten agierten weiter auf der Basis der alten Ideologien, um ihr Machtmonopol zu bewahren, analysiert die Wissenschaftlerin weiter: Ihre wichtigsten Bausteine seien „Nationalismus, soziale Egalität, Antimodernismus, Traditionalismus, Kollektivismus und Widerstand gegen jede Änderung“. In den Schulbüchern werde die Vergangenheit instrumentalisiert, um die Gegenwart zu erklären. Das Heute solle als „ganz normales und logisches Ergebnis der Geschichte“ dargestellt werden. Durch die einseitige Darstellung der Jugoslawienkriege „wollen die Verursacher dieser Kriege ihre Erklärungen und Rechtfertigungen einbetonieren und ihre pathologische Sicht als historische Logik durchsetzen“.³²

Seit dem letzten Jahr arbeitet eine staatliche Arbeitsgruppe daran, für Schulkinder in der Republik Serbien und der benachbarten serbischen Landeshälfte von Bosnien und Herzegowina gemeinsame Geschichtsbücher zu entwickeln. Das sei „der Weg zur Wahrung der nationalen Identität“, sagen die Behörden diesseits und jenseits der Drina.³³ Welche Wirkungen die staatlich gelenkte Geschichtsschreibung in den Schulbüchern entfaltet, kann zum Beispiel im bosnischen Srebrenica besichtigt werden. Hier lernen die rund 420 bosniakischen und serbischen Grundschüler aus zwei getrennten Büchern, die jeweils die gegensätzliche Ideologie der nationalen Eliten darstellen. Das führt dazu, dass in einem Lehrbuch

28 Arne Johan Vetlesen / Zemir Popovac, (Putins Krieg in der Ukraine und Lektionen aus Bosnien), in: *Oslobodjenje*, 02.07.2022, www.oslobodjenje.ba/dosjei/teme/putinov-rat-u-ukrajini-i-lekcije-iz-bosne-772250

29 Zvonimir Despot, (Orbán ist noch einer von Putins Satelliten, ein Autokrat, dem es sehr eng innerhalb der EU ist), in: *Vecernji list*, 18.07.2022, www.vecernji.hr/vijesti/orban-je-jos-jedan-putinov-satelit-autokrat-kojemu-je-jako-tijesno-unutar-eu-1602820

30 <https://www.24sata.hr/news/analiticar-o-sramotnoj-izjavi-orbana-o-hrvatskom-moru-ta-retorika-ke-prolazi-u-bruxellesu-834567>

31 Tumačenje istorije po tezi Memoranduma SANU (Erklärung der Geschichte nach der These des SANU-Memorandums), in: *Radio Slobodna Evropa*, 05.09.2016, <https://www.slobodnaevropa.org/a/stojanovic-nova-istorija/27957821.html>

32 (Wie über Srebrenica lehren?), in: *Peščanik*, 05.05.2014, <https://pescanik.net/kako-uciti-o-srebrenici/>

33 <https://lat.rtrs.tv/vijesti/vijest.php?id=428164>

Verbrecher als Opfer und im anderen die Opfer als Verbrecher präsentiert werden.³⁴ Die Lage in Srebrenica ist die Regel und nicht die Ausnahme. Auf eine ähnliche Teilung stoßen wir zum Beispiel in der Stadt Konjic, wo kroatische und bosniakische Kinder separat im Fach Geschichte unterrichtet werden.

Inzwischen hat auch der Hohe Repräsentant in Bosnien und Herzegowina, der frühere deutsche Agrarminister Christian Schmidt, die große Bedeutung des Geschichtsunterrichts für die aktuelle und zukünftige politische Landschaft erkannt. Es sei für die angestrebte Aussöhnung zwischen Bosniaken, Serben und Kroaten kontraproduktiv, wenn die Kinder aller drei Völker sich gegenseitig ausschließende Versionen der Geschichte lernten. Die wütende Reaktion des bosnisch-serbischen Spitzenpolitikers Milorad Dodik kann als Beleg gewertet werden, welchen Stellenwert die aktuellen Politiker*innen der geschichtlichen Bildung der Kinder nach ihren Vorgaben beimessen.³⁵

Die Wichtigkeit der Geschichtsbücher unterstreicht auch Serbiens Präsident Vučić gemeinsam mit seinen engsten Mitarbeitern durch die Forderung, ausländische Autoren hätten in serbischen Schulbüchern nichts verloren. Der Staat und die heimischen Buchverlage müssten die Lehrbücher verfassen.³⁶ Diese Kritik habe mit der Realität nichts zu tun und sei nur geäußert worden, um in der Öffentlichkeit als Verteidiger der serbischen nationalen Ehre Punkte zu sammeln, urteilt die Soziologie-Professorin Tamara Pavasović Trošt. Denn abgesehen davon, dass der Staat die Themen und Rahmenbedingungen für den Geschichtsunterricht vorschreibt, werden auch die Lehrbücher von privaten in- wie ausländischen Verlagen von serbischen Experten verfasst. Pavasović Trošt fasst nach der Analyse von Schulbüchern in allen jugoslawischen Nachfolgerepubliken zusammen: In der gesamten Region lernten die Kinder „Wir sind immer auf der richtigen Seite gewesen. Wenn wir Fehler gemacht haben, war ein anderer daran schuld. Die Verbrechen an uns sind viel schlimmer als die Verbrechen, die wir an den anderen verübt hatten“. Ob in Serbien oder Kroatien: „Bei uns präsentieren die Schulbücher weiter ein Schwarz-weiß-Bild der Geschichte. Den Schülern und Schülerinnen wird ausschließlich eine positive Version der nationalen Geschichte geboten [...] auf der Basis der Nation in der Opferrolle“.³⁷

Zusätzlich wird die Lage des Geschichtsunterrichts in Serbien durch die jüngste allgemeine Unterrichtsreform erschwert. Als Reaktion haben unzufriedene serbische Geschichtslehrer eine Petition unterschrieben, in der es heißt: „Es gibt Raum für Relativierungen [...] und an Stelle des wissenschaftlichen Zeitalters birgt der ‚reformierte‘ Unterricht die Gefahr, dass das Geschichtsbewusstsein der jungen Generation nicht mehr durch die Schule, also durch den Pädagogen, den Historiker, den Fachmann oder den Wissenschaftler geprägt wird.

34 *Erduan Katana*, Dvije istorije u školi u Srebrenici (Zwei Geschichtsschreibungen in den Schulen Srebrenicas), in: Radio Slobodna Evropa, 13.10.2020, <https://www.slobodnaevropa.org/a/bih-rs-srbija-nastavni-plan/30891299.html>

35 N1, 11.07.2022, <https://ba.n1info.com/vijesti/dodik-porucio-schmidtu-da-nece-pisati-istoriju-djeci-u-republici-srpskoj/> (Dodik teilt Schmidt mit, dass nicht er Geschichte für die Kinder in der Republika Srpska schreiben soll).

36 Politika, 27.02.2021, <https://www.politika.rs/sr/clanak/473821/Udzbenike-srpskog-istorije-i-geografije-pisace-drzava-Srbija> (Die serbischen Geschichts- und Erdkundelehrbücher wird der serbische Staat schreiben); *Nevena Bogdanovic*, Šef policije Srbije traži „državno“ pisanje udžbenika istorije (Der serbische Polizeichef verlangt eine „staatliche“ Autorenschaft der Geschichtslehrbücher), in: Radio Slobodna Evropa, 26.02.2021, www.slobodnaevropa.org/a/aleksandar-vulin-udzbenici-istorija-srbija/31123635.html

37 (Warum Staat/en selbst die Geschichtslehrbücher schreiben wollen: Identität nach Maßgabe der Politik), *Zašto država/e žele da pišu udžbenike istorije: Identitet po meri politike*; in: Novi magazin, 09.05.2021, <https://novimagazin.rs/iz-nedeljnika-nm/246557-zasto-drzavae-zele-da-pisu-udzbenike-istorije-identitet-po-meri-politike>

Dieses Bewusstsein wird geformt durch die Straße, die Presse, die Politik, durch Interessengruppen oder internationale Faktoren“.³⁸

Streit um Geschichte heizt Nationalismus an

Wie weit die aktuelle Politik von weit zurückliegenden historischen Ereignissen bestimmt wird, zeigt auch die jüngere Polemik zwischen kroatischen und serbischen Medien um die Deutungshoheit der Schlacht auf dem Amsfeld im Jahr 1389.³⁹ Schon 2016 hatte eine kroatische Publikation die wissenschaftliche nicht belegbare Behauptung verbreitet, die Schlacht, mit der die Serben ihre nationale Identität begründen, sei in Wirklichkeit nicht von serbischen, sondern kroatischen Kämpfern maßgeblich geführt worden.⁴⁰ Dieser Beitrag war in der Öffentlichkeit lange unbeachtet geblieben, bis er im laufenden Jahr 2022 wieder aus der Versenkung geholt wurde. Zunächst warb der prominente serbische Regisseur Ljubiša Ristić noch für Besonnenheit: „Das ist eine ganz gewöhnliche Dummheit, Propaganda, ein plump formulierter Unsinn, über den man sich nicht weiter aufregen sollte“.⁴¹ Doch einige weit verbreitete serbische Medien nahmen diese Steilvorlage dankbar auf und antworteten: „Die Falsifizierung der Geschichte. Kranke Hirne! Die Kroaten eignen sich die Kosovo-Schlacht an“.⁴² Wie schnell nationalistisch aufgeheizte Parolen die Tagespolitik erreichen können, zeigt auch eine Affäre im Juli 2022. Die kroatische Regierung verbot dem serbischen Präsidenten die Einreise, als er dem früheren KZ Jasenovac einen als privat deklarierten Besuch abstatten wollte. Er habe Zagreb nicht über die üblichen diplomatischen Kanäle informiert, begründete die kroatische Regierung ihren Schritt. Als Antwort schimpfte die serbische Presse praktisch unisono über die „kroatischen Faschisten“.⁴³

Eine Woche zuvor hatte der kroatische Historiker Duje Jakovčević auf eine Parallele zwischen dem Ukrainekrieg und den Jugoslawienkriegen hingewiesen. Putin behaupte, Lenin und die Bolschewisten hätten sich die Existenz einer ukrainischen Nation ausgedacht. Auch serbische Medien und Politiker hätten seit Ende der 80er Jahre wiederholt, die kroatische Nation sei ein künstliches Produkt der „Verschwörung von Vatikan und Komintern“: „In unserem Fall handelte es sich um die Enttäuschung, dass auf Basis der Sprache nicht eine einheitliche jugoslawische, also serbische Nation geschaffen worden war, die in sich Kroaten und Bosniaken absorbierte. Heute handelt es sich ebenso um eine solche Enttäuschung, dass nicht alle Ostslawen in einer einheitlichen russischen oder vielleicht sowjetischen Nation aufgegangen sind“.⁴⁴

38 Die gesamte Petition: www.peticije.online/328184

39 Siehe die Rezension des Autors über die kritische Reflexion der historischen Fakten zu dieser Schlacht: Ivan Čolović, *Smrt na Kosovu polju*, Beograd 2016 und *Petrit Imami, Srbi i Albanci kroz vekove*, Beograd 2016, in: *SOM 2 / 2017*, S. 102–104.

40 <https://hrvatskapravoslavnacrkva.wordpress.com/2016/08/23/hrvatske-kosovske-bitke/>

41 Am 23.06.2022 im TV B92, www.b92.net/zivot/vesti.php?yyyy=2022&mm=06&dd=23&nav_id=2174880

42 *Kurir*, 21.06.2022, www.kurir.rs/vesti/drustvo/3958003/hrvati-prisvojili-i-kosovsku-bitku-u-njoj-je-knez-lazar-bio-na-hrvatskoj-strani-a-srpski-vitezovi-medju-osmanlijama (Die Kroaten eignen sich die Schlacht im Kosovo an, in welcher Fürst Lazar auf kroatischer Seite war und die serbischen Ritter unter den Osmanen).

43 *Milica Stojanović*, Serbian Tabloids Call Croatia “Fascist” for Preventing Vučić Visit, in: *BIRN*, 18.07.2022, <https://balkaninsight.com/2022/07/18/serbian-tabloids-call-croatia-fascist-for-preventing-vucic-visit/>

44 *Petar Stošić*, Putin tvrdi da je Ukrajina izmišljena nacija. Onda je i Hrvatska (Putin behauptet, dass die Ukraine eine ausgedachte Nation ist. Dann ist es auch Kroatien), in: *Index*, 09.07.2022, www.index.hr/vijesti/clanak/putin-tvrdi-da-je-ukrajina-umjetna-nacija-je-li-to-istina/2377744.aspx?index_ref=naslovnicca_vijesti_ostalo_d

Auswüchse des Nationalismus mit Ausstrahlung in die Tagespolitik sind auch durch permanente Sprachstreitigkeiten zu beklagen. Dann wird schon mal von kroatischer Seite die Rückziehung aller Sprachschulbücher für die achte Klasse in Serbien verlangt, weil sie die Existenz der kroatischen Sprachen negieren.⁴⁵ Oder es werden neue Schulbücher verlangt, weil die alten die bosnische oder montenegrinische Sprache in Abrede stellen.⁴⁶ Diese monierten inhaltlichen Defizite in den Schulbüchern wirken sich unmittelbar auf die nationalen Minderheiten in den jeweiligen Ländern aus.⁴⁷

Inkohärente EU-Politik potenziert die Probleme

Aus Brüssel kommen seit vielen Jahren für große Teile des westlichen Balkans teilweise widersprüchliche Signale. Zumindest wird die EU-Politik als zweideutig und vielstimmig wahrgenommen. Verwunderung löste zum Beispiel Sloweniens Präsident Boru Pahor im Juli in Belgrad mit seiner apodiktischen Feststellung aus: „Vučić kann nicht vollständig mit einer europäischen Zukunft Serbiens rechnen“.⁴⁸ Auch der frühere serbische Präsident Boris Tadić, heute einer von vielen wenig erfolgreichen Oppositionspolitikern, kritisiert regelmäßig das Fehlen einer EU-Politik aus einem Guss. „Die EU weiß nichts mit dem Balkan anzufangen, der ein potenzieller Unsicherheitsfaktor ist: Ich fürchte, die EU entfernt sich schneller als wir uns annähern [...] Der Fehler liegt im Fehlen eines strategischen Denkens. [...] Die Art und Weise, wie die EU im ukrainisch-russischen Konflikt agiert, beweist, dass sie immer schwächer wird mit immer weniger Autorität“.⁴⁹ Daneben folgt Tadić wie praktisch die gesamte serbische Opposition der Lesart: Wenn der Westen die territoriale Integrität der Ukraine verteidigt, dann dürfe er nicht zulassen, dass der früheren serbischen Provinz Kosovo die Sezession erlaubt wird.⁵⁰

Die Beziehungen zwischen Brüssel und Belgrad sind seit Jahren auf den Austausch politischer Floskeln jenseits konsistenter politischer Programme reduziert. Das jüngste Beispiel: Das EU-Parlament verlangte am 06.07.2022 einmal mehr, der Beitrittskandidat Serbien müsse Sanktionen gegen Russland verhängen und am Ende seine frühere Provinz Kosovo als eigenständigen Staat anerkennen. Noch am selben Tag wies Vučić dies barsch zurück: „Wir denken überhaupt nicht daran und werden die Forderungen nicht einmal überdenken“.⁵¹ Die konträren Positionen sind klar und deutlich. Aber was folgt daraus? Eine geän-

45 Zahlreiche Medien am 06.10.2021, www.o21.rs/story/Info/Srbija/286604/Traze-da-se-u-Srbiji-povuku-udzbениci-koji-negiraju-hrvatski-jezik-upucena-i-protestna-nota.html (Es wird gefordert, dass in Serbien Schulbücher eingezogen werden, welche die kroatische Sprache negieren; eine Protestnote ist auf dem Weg).

46 Z.B. Vreme, 26.01.2022, www.vreme.com/vesti/svadja-oko-jezika-ko-negira-bosanski-i-hrvatski/ (Sprachenstreit negiert die bosnische und kroatische Sprache).

47 Siehe z.B. das kroatische Portal Dnevnik.hr am 31.01.2022, <https://dnevnik.hr/vijesti/hrvatska/ucenici-u-srbiji-uce-kako-medju-juznoslavenskim-jezicima-nema-hrvatskog-bosanskog-crnogorskog-vec-je-sve-to-srpski-jezik--694157.html> (Lehrbücher in Serbien lehren, dass es unter den südslawischen Sprachen kein Kroatisch, Bosnisch oder Montenegrinisch gibt, sondern dass dies alles die Serbische Sprache ist).

48 <https://www.danas.rs/vesti/politika/predsednik-slovenije-vucic-ne-moze-u-potpunosti-da-racuna-na-evropsku-buducnost-srbije/> (Der slowenische Präsident sagt, Vučić könne nicht vollständig mit der europäischen Zukunft Serbiens rechnen).

49 Portal N1, 16.06.2022, <https://rs.n1info.com/vesti/tadic-eu-ne-zna-sta-ce-sa-balkanom-koji-je-potencijalni-faktor-destabilnosti/> (Tadić: Die EU weiß nicht, was sie mit dem Balkan machen soll, der ein potenzieller Destabilisierungsfaktor ist).

50 Beitrag in Boston Herald, 02.07.2022, www.bostonherald.com/2022/07/02/tadic-wests-failures-over-territorial-integrity-set-stage-for-ukraine/

51 (Wir werden die Forderungen des Europäischen Parlaments nicht einmal betrachten), in: Politika, 07.07.2022, www.politika.rs/sr/clanak/511394/Necemo-ni-razmatrati-zahteve-EP

derte Politik zwischen beiden Akteuren ist nicht in Sicht – bis zur nächsten Gelegenheit, die unvereinbaren Standpunkte auszutauschen. Das war auch beim Besuch der deutschen Außenministerin Annalena Baerbock und des deutschen Kanzlers Olaf Scholz kurz zuvor in Belgrad der Fall.

Bei solchen Rahmenbedingungen ist es kein Wunder, dass die Bürger Serbiens bei der jüngsten repräsentativen Meinungsumfrage zu ihrer außenpolitischen Orientierung im Juni 2022 diese Antworten gaben:⁵²

- Wenn morgen in einem Referendum über den EU-Beitritt abgestimmt würde, entschieden sich 51 Prozent dagegen
- 40 Prozent sagen, die Russen sind uns als Volk am nächsten
- Die wichtigsten außenpolitischen Partner Serbiens: Russland (40 Prozent), EU (30), China (24)
- Die beste Meinung über ausländische Politiker: Putin (45 Prozent), Xi Jinping (12), Macron (11), Olaf Scholz (5)
- Serbien soll um jeden Preis seine Neutralität behalten, sagen 81 Prozent
- Keine Sanktionen gegen Russland wollen 80 Prozent
- Wer ist verantwortlich für den Krieg in der Ukraine?: NATO (54 Prozent), NATO und Russland gleich (17), NATO mehr als Russland (12), Russland (7)

52 Demostat, Spoljno-političke orijentacije građana Srbije (Außenpolitische Orientierung der Bürger Serbiens), <https://demostat.rs/upload/Prezentacija%2029062022%20Demostat.pdf>